JOBPATEN PROJEKT

PROJEKTBERICHT FÜR DAS SCHULJAHR 2017 / 2018

1. Sozialpolitische Zusammenhänge

Lehrstellen bleiben leer

„München (dpa) Bayerns Firmen gehen allmählich die Lehrlinge aus: Heuer wird nach Einschätzung des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) eine Rekordzahl von Ausbildungsplätzen unbesetzt bleiben. Aktuell gebe es nach den Zahlen der Arbeitsagenturen für 44000 freie Lehrstellen nur 23000 potenzielle Bewerber. "Viele Firmen bieten auch wegen des steigenden Fachkräftemangels reichlich Lehrstellen an, aber der dringend benötigte Nachwuchs ist jedes Jahr schwerer zu bekommen", sagte BIHK-Präsident Eberhard Sasse.“(Donaukurier vom 07.07.2018 00:04)

Trotzdem:

Zum Stichtag 30.09.2017 standen 359 unbesetzte Ausbildungsstellen noch 80 unversorgten Bewerbern gegenüber. „Vor allem den knapp oder noch nicht ausbildungsreifen jungen Menschen bieten wir mit einer Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen, Einstiegsqualifizierung und mit berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen adäquate Alternativen“ sagt der Chef der Arbeitsagentur Ingolstadt. Damit jedem Einzelnen eine individuelle Perspektive aufgezeigt wird, kümmert sich im Jobpaten-Programm die Jobpatin bzw. der Jobpate persönlich einmal pro Woche um einen Jugendlichen und setzt alles daran, die Ausbildungsreife zu erlangen und einen Ausbildungsplatz zu vermitteln.

2. Projektinformation

a. Allgemeines

Im Schuljahr 2017 /2018 waren insgesamt 38 Jobpaten tätig und haben durchschnittlich eine Stunde pro Woche investiert.

Das Projekt fand an folgenden Mittelschulen statt: Gotthold-Ephraim-Lessingschule, Sir-William-Herschel-Mittelschule, Pestalozzistraße, Auf der Schanz, VS Oberhaunstadt und an der Gebrüder- Asam MS (jeweils in der 8. und 9. Jahrgangsstufe und zu Beginn der Ausbildungszeit).

b. Besonderheiten

Das seit Januar 2016 in Absprache mit Frau Weingärtner und Herrn Schießl von der Arbeitsagentur erweiterte und sich bewährte Jobpaten-Programm wurde fortgesetzt. Wiederum ließen 34 Schüler der 9. Klassen an der Sir-William-Herschel – und Lessing-MS ihre Bewerbungsunterlagen im Februar und im März überprüfen und überarbeiten. Für diese Maßnahme konnte die Projektleitung insgesamt drei Jobpaten akquirieren und auch sinnvoll einsetzen.
Darüber hinaus wurde im Mai und im Juli 2018 an zwei Schulen für 31 Jugendliche von der Projektleitung eine Power-Point-Präsentation mit dem Thema „Tipps für ein Bewerbungsgespräch“ angeboten, bei der u.a. auch Videos über positive (z.B. Outfit, Gestaltung der Unterlagen, Vorbereitung auf das Gespräch) und negative Verhaltensweisen (z.B. zu spätes Erscheinen, Verschlossenheit, geringe Informationen über den Beruf, etc.) im Zusammenhang mit Bewerbungen gezeigt wurden. Aufgrund dessen meldeten sich 16 Jugendliche freiwillig zu einem sog. "simulierten Bewerbungsgespräch“

Hierzu trafen sich am 17.Juli 2018 vier Jobpatinnen und Jobpaten mit den Jugendlichen an der Lessing- MS. In ca. 30-minütigen „fiktiven Bewerbungsgesprächen“ wurde der Ernstfall mit den Bewerbern geprobt.
Ziel der Veranstaltung war es, zum einen den Schülern ein Feedback zu geben und zum anderen den Jugendlichen die Angst vor den anstehenden Vorstellungsterminen zu nehmen und gewissermaßen Routine zu vermitteln.
Vier Jobpatinnen und Jobpaten stellten sich dafür gerne zur Verfügung und gaben den zukünftigen Auszubildenden nach den „fiktiven Bewerbungsgesprächen“ die entsprechenden Rückmeldungen, indem sie ihnen sowohl die positiven Ansätze als auch die selbstverständlich notwendigen Verbesserungsvorschläge schriftlich aufzeigten.

Abbildung 1:Fiktive Bewerbungsgespräche

.

3. Aufgaben der Projektleitung

3.1 Gewinnung von Paten

Durch Öffentlichkeitsarbeit in der IZ (Kooperationspartner der FWA), im Donaukurier, in „Rostfrei“ sowie durch persönliches individuelles Interesse von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, und dementsprechend resultierenden sog. „Erst-Kontakt-Gesprächen“ über Art, Umfang und Verlauf des Projektes wurden geeignete Jobpaten gewonnen. Besonders wichtig ist hier für die Projektleitung, dass bei der Akquirierung der Ehrenamtlichen als Jobpaten geeignete Personen ausgewählt werden, die mit den notwendigen Kompetenzen für die „Jobpaten- Kinder“ besitzen. Für die Eignung sind zunehmend fachliche, pädagogische, psychologische und soziale Voraussetzungen bei den Jobpaten notwendig: Gespräche mit den potenziellen Bewerbern werden intensiv und vertrauensvoll geführt, um einerseits die Befähigung festzustellen und andererseits den Einstieg in die nicht immer leichte, sogar teilweise problematische Tätigkeit zu erleichtern.

3.2 Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern (Schulen, Berufsberater und Jugendsozialarbeit an Schulen)

Inzwischen ist das Projekt an den Ingolstädter Mittelschulen bekannt. Etwa Mitte Oktober wurde mit den jeweiligen Schulleitern, Klassenleitern und der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) das Gesamtkonzept besprochen, um eventuell sog. „Problemschüler“ anzusprechen und diesen anschließend den „Gewinn“ und die „Vorzüge“ (z.B. enges Vertrauensverhältnis, Empathie) aufzuzeigen.

3.3 Begleitende Projektbetreuung

Die Projektleitung organisierte und moderierte regelmäßig (alle zwei Monate) einen sog. Erfahrungsaustausch. Zum einen wurden bei diesen Treffen anfallende Themen besprochen wie z.B. „Zusammenarbeit mit den Eltern“ oder „Informationen zum Schulsystem“. Zum anderen wurden im Plenum allgemein Probleme von Paten mit Patenschülern besprochen und immer wieder betont, dass Geduld, Verständnis Ausdauer, Vertrauen und Empathie die Basis für ein funktionierendes Miteinander bilden. Des Weiteren tauschen sich die Jobpaten und Jobpatinnen über aktuelle Trends und Entwicklungen im Bereich der Personalgewinnung in Unternehmen aus, um die Schüler mit den aktuellsten Informationen zu versorgen. (z.B. Bewerbungsgespräche, offene Lehrstellen)

Abbildung 3: Erfahrungsaustausch

Darüber hinaus wurden von Dezember 2017 bis April 2018 zusätzliche Möglichkeiten für fiktive Bewerbungsgespräche organisiert, wobei Schüler sich bei der IHK oder bei der Kolping - Akademie selbst anmelden konnten und nach dem Gespräch einen „Feedback-Bogen“ erhielten, der wiederum als Grundlage für weitere Verbesserungen diente.
Außerdem profitieren neue Paten vom Austausch mit erfahrenen Paten und umgekehrt. Zusätzlich sind regelmäßig Einzelgespräche mit Kollegen notwendig, um über Fortschritte und häufig auch über auftretende Probleme oder Unsicherheiten zu sprechen. In der Folge unterstützen die Paten die Schüler auf dem Weg zur passenden Berufsentscheidung. Dies beinhaltet sowohl ein Erkennen und Bearbeiten der noch teilweise vorhandenen Defizite, aber natürlich auch ein zielgerichtetes Einsetzen der Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen. Wenn auch in unterschiedlicher Intensität, so war hier dennoch bei allen Schülern Unterstützungsbedarf vorhanden. Bei vielen Schülern muss durchwegs vor allem an Sekundärtugenden wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Interesse und Eigeninitiative gearbeitet werden.
Während des Schuljahres informierte und begleitete die Projektleitung die Paten bei wichtigen Terminen, Neuerungen usw., wie z.B. bei der Ausbildungsmesse „Job Fit“, und es erfolgte die Weitergabe von Adressen von Betrieben an die Schüler(innen).
Neu in diesem Zusammenhang kann angemerkt werden, dass die Projektleitung in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Ingolstadt, Frau Gumplinger, und Herrn Hofmann , dem Quartiersmanager des Stadtteiltreffs Piusviertel,seit Juli 2017 eine Last-Minute-Börse organisiert, die am 10.10.2017 stattfinden wird. Diese dient dazu, Schülern, die aktuell einen Schulabschluss, aber keinen Ausbildungsplatz haben, die Möglichkeit „last-minute“ eine Lehrstelle zu finden.

4. Verlauf der einzelnen Phasen

4.1 Phase I / 8. Klassen

Im Herbst- Winterhalbjahr 2017/18 starteten an den Mittelschulen an der Gebrüder-Asam – MS, VS Oberhaunstadt, MS Lessingstraße sowie an der Pestalozzi – und Herschelstraße insgesamt 23 Schüler(innen) und Paten neu in Phase I im Projekt; fünf davon meldeten sich – aus verschiedenen Gründen (mangelnde Motivation, geringes Interesse , Unzuverlässigkeiten, etc.) - wieder ab bzw. die Jobpatinn)en beendeten ihr Engagement, so dass jetzt noch 18 Jobpatenkinder betreut werden.

Von Ende Oktober 2016 bis Mitte Januar 2017– je nach Interesse und Bedarf der Schulen - fanden intensive Gespräche zwischen Projektleitung, Klassenlehrern, Schulsozialarbeitern und besonders den Schülern statt, die aufgrund ihres Leistungsstandes, ihres Arbeitsverhaltens, ihres Sozialverhaltens und ihrer ausbaufähigen Sekundärtugenden (s.o.) dringend einer Förderung bedurften. Schließlich wurden die teilnehmenden Schüler zusammen mit ihren Eltern an der jeweiligen Schule zur „Auftaktveranstaltung“ eingeladen.

Abbildung 4: Auftaktveranstaltung für Schüler, Eltern und Jobpat(inn)en

Trotz des hohen Zeitaufwands für die Projektleitung ist es lt. Rücksprache mit den Lehrern wichtig, die Termine an den jeweiligen Schulen gesondert abzuhalten, da Schüler und Eltern erfahrungsgemäß nicht bereit sind, Termine an anderen Schulen wahrzunehmen. Gemeinsam mit den Klassenlehrern, der JaS und der/m zuständigen Berufsberater(in) und der Projektleitung wurden Schüler, Eltern und Jobpat(inn)en auf die Patenschaft vorbereitet. Die Projektleitung gab noch einmal einen Überblick über das Gesamtpaket „Jobpatenschaften“ und erläuterte Inhalte, Möglichkeiten und Grenzen sowie maßgebende formale Angelegenheiten.

Im Anschluss daran fand das sog „Speed-Dating“ statt, wo alle Schüler die Möglichkeit hatten, alle Jobpatinnen und Jobpaten kennenzulernen und dann „ihren“ Jobpaten zu wählen bzw. auszusuchen.

Abbildung 5: Speed-Dating /Kennenlern-Runde: Schüler- Jobpaten- Eltern

Mitte Februar 2018 wurden Paten und Projektleitung von dem Berufsberater, Herrn Schießl, an der Sir– William- Herschel –Straße zu einem Informationsaustausch eingeladen. Herr Schießl informierte die Paten über die Arbeit der Berufsberatung, wies auf die Wichtigkeit des Berufseignungstests hin und stellte die Informationsmöglichkeiten im BIZ dar.

4.2 Phase II / 9. Klassen

Im Schuljahr 2016/ 2017 befanden sich insgesamt 13 Schüler in der Phase II (3 Schüler / Gebrüder-Asam- MS, 2 S / Lessingstraße, 6 S / Herschel MS, 2 S Auf der Schanz).

Darüber hinaus organisierte die Projektleitung im März für die Schüler der 9. Klassen ein Treffen mit der Möglichkeit, Bewerbungsgespräche zu üben. Die Gespräche wurden fiktiv mit einem ihnen unbekannten „Chef“ geführt. Die Schüler sollten ihre kompletten Bewerbungs-unterlagen mitbringen und entsprechend gekleidet erscheinen. Die Jugendlichen wurden anhand eines vorbereiteten Fragebogens bewertet, dieser wurde anschließend mit den Schülern besprochen. Diese Veranstaltung empfanden die Schüler als sehr hilfreich.

Während Phase II lag der Schwerpunkt der Jobpaten vor allem auf der Unterstützung bei Bewerbungen (gemeinsames Erstellen bzw. Überarbeiten der Bewerbungsunterlagen, Auswertung der absolvierten Praktika, Suche nach geeigneten Ausbildungsbetrieben, Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche). Besonders hervorzuheben ist, dass sich viele Paten im Laufe des 2. Halbjahrs sehr engagierten und sich mehrmals pro Woche trafen, um die Schüler bei der Vorbereitung auf den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, die normalerweise nicht in den Aufgabenbereich eines Jobpaten fällt, zu unterstützen.

4.3 Phase III / Ausbildung, Probezeit

Im September 2017 starteten 11 Schulabsolventen von der Herschel-, Pestalozzi-, Lessing-, Gebrüder- Asam – MS und MS Auf der Schanz ins Berufsleben, nur ein Schüler musste sich an einer sog. „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme“ teilnehmen, weil er wegen geringer Ausbildungsreife (auch mangelnde Sprachkenntnisse) keine Ausbildungsstelle erhielt. Bis Ende Oktober 2016 waren die jeweiligen Jobpat(inn)en Ansprechpartner während der Eingewöhnungszeit im Ausbildungsbetrieb und unterstützten die Jugendlichen weiterhin bei etwaigen Problemen sowie beim Führen des Berichtsheftes.

5.Ausblick

Alle (100%) Schüler, die am Jobpatenprogramm beteiligt waren, haben im Herbst 2017 eine Ausbildungsstelle bekommen bzw. nehmen an einer von der Bundesagentur für Arbeit angebotenen „Vorbereitenden Bildungsmaßnahme“ teil. Im Vergleich mit der Quote der Regelschüler ist dies als ein großer Erfolg des Jobpatenprojektes zu werten.
Dies ermöglichen ehrenamtliche Personen, die dieses Engagement aus Begeisterung leisten und berufliche wie auch persönliche Erfahrungen sinnvoll einbringen und weitergeben wollen.
Die Jobpat(inn)en übernehmen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Ausbildungsreife. In Gesprächen erfahren die Schüler viel über Umgangsformen, Ausdrucksweise und Erscheinungsbild. Oft ist den jungen Menschen gar nicht bewusst, auf welche Details man bei einem Bewerbungsgespräch zu achten hat, oder wie wichtig es ist, die passende Kleidung für einen ersten Termin auszusuchen. Bei diesen und anderen Dingen steht das Jobpatenteam mit Rat und Tat zur Seite. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler wünscht sich eine Ausbildungsstätte vor Ort, vermeidet es aber, das Ausbildungsangebot umfangreich in Augenschein zu nehmen.

Fazit :

Vielen Schülerinnen und Schülern fehlt es an Sozialkompetenzen und gerade solche werden im Jobpatenprojekt durch persönliche Begegnungen sehr deutlich: in wöchentlichen Begegnungen und regem Austausch können Jobpat(inn)en das Verhalten der Jugendlichen analysieren, auf sie positiv einwirken entsprechend und in die richtigen Bahnen lenken
Die Freiwilligenagentur aktiviert mit diesem Projekt bisher ungenutzte ehrenamtliche Potentiale.

ANHANG:
ROSTFREI

FREIWILLIGEN AGENTUR

ANZEIGE

Respekt, Vertrauen und Freundschaft sind die Basis

Hubert Meisinger ist als ehemaliger Schulrektor der perfekte Leiter für das Projekt „Jobpaten" der Freiwilligen Agentur. Seit fünf Jahren organisiert er den Einsatz der Ehrenamtlichen und ist auch selbst als Jobpate tätig.

Beim Speeddating beschnuppern sich Pate und Schüler zum ersten Mal. Die Chemie muss stimmen!

Das Projekt „Jobpaten" der Freiwilligen Agentur hilft Schülerinnen und Schülern auf ihrem Weg in die Ausbildung

Jeder Mensch kann irgendetwas besonders gut. Davon ist Hubert Meisinger überzeugt. Man muss nur herausfinden, was das genau ist und wie man dieses Können am besten in seinem Leben einbaut. Der ehemalige Lehrer war in seiner beruflichen Laufbahn auch als Rektor einer Ingolstädter Grundschule tätig. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht ihm Spaß, mehr noch. Er geht darin auf. Kein Wunder also, dass er sich nach seiner Pensionierung nur ein paar Monate Zeit ließ, bevor er sich wieder ein neues Betätigungsfeld suchte. Heute ist er in Großmehring in der Asylarbeit beschäftigt und leitet das Projekt „Jobpaten" der Freiwilligen Agentur. Und wissen Sie, was das Beste daran ist? Er ist einfach richtig gut, in dem was er tut! Wie schön für alle Kinder, die seine Unterstützung benötigen!

„Schüler mit guten Noten und einem engagierten Elternhaus brauchen unsere Hilfe kaum", beschreibt Meisinger. Meist sind es Jugendliche mit sprachlichen Schwächen, die bisher aus welchen Gründen auch immer, geringere schulische Erfolge verbuchen konnten. Das Projekt richtet sich an die 8. und 9. Jahrgangsstufe an derzeit fünf Haupt- und Mittelschulen in Ingolstadt. In Auftaktveranstaltungen mit Speeddating lernen sich die Jugendlichen und ihre potentiellen Paten kennen. Meist merkt man schnell, wo die Chemie stimmt. Vorher werden Eltern und Lehrer über die Patenschaft informiert. Pate und Schüler treffen sich meist einmal pro Woche, doch grundsätzlich liegt das in den Händen der beiden Projektpartner selbst. Die eigentlich auch mehr werden sollen. Eine freundschaftliche Beziehung mit beiderseitigem Vertrauen wäre die optimale Basis. Dann geht es weiter:

Das Projekt

Meisinger spricht von vier Säulen auf denen das Projekt fußt: als erstes werden die Stärken und Schwächen des Schülers analysiert. „Ich hatte einmal ein Mädchen, das ungemein fröhlich und immer gut gelaunt war. Nach einem Praktikum im Verkauf hat sie gemerkt, wie toll ihre offene Art bei Kunden ankommt." Die zweite Säule führt dies weiter aus: realistische Fremd- und Selbsteinschätzung. „Wir machen ihnen oft auch erst einmal klar, dass sie mit 4ern manche Berufe erst gar nicht ins Auge fassen können." In der Bewerbungsphase helfen die Paten beim Erstellen der Unterlagen und bereiten aufs Bewerbungsgespräch vor. Und schließlich wird gemeinsam an den Sozialkompetenzen wie Pünktlichkeit, Engagement oder Zuverlässigkeit gearbeitet.

Die Jobpaten Martin Rung und XX Gumplinger auf der Ingolstädter Jobbörse im Oktober des vergangenen Jahres.

oben: Bei der Auftaktveranstaltung stellt Meisinger das Projekt vor und die potentiellen Partner lernen sich kennen. links: Auch die Jobpaten selbst brauchen Einweisung und Hilfestellung. Hubert Meisinger bringt nicht nur Pate und Schüler zusammen, sondern steht während des kompletten Betreuungsprozesses zur Seite wenn gewünscht.

Yasmin Seiraffi ist Studentin und noch ganz neu bei den Jobpaten. Ehrenamtliche Arbeit gehört für die gebürtige Heidelbergerin einfach dazu. Sie freut sich, auch ein Patenkind gefunden zu haben, bei dem sie sofort gemerkt hat, dass die Beziehung funktionieren kann. „Er zieht mich auch bei privaten Dingen ins Vertrauen, das ehrt mich sehr", erzählt die junge Frau. Gerade arbeiten beide an seinen Bewerbungsunterlagen. Insgesamt sieben Schüler an drei Schulen betreut derzeit Jobpate Martin Rung. Einen Jungen konnte er in den letzten drei Jahren bereits in Ausbildung vermitteln, bei einem zweiten fällt die Entscheidung über seine Ausbildung in den nächsten Wochen. Rung ist guter Dinge. Und zielstrebig. „Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren!" lautet sein Lebensmotto und das gibt er seinen Schützlingen weiter. Der in Rumänien geborene Mitte 60-Jährige kann auf ein erfülltes Berufsleben zurückblicken, das von Kollegialität und Freundschaften geprägt war. Das wünscht er sich für seine Patenkinder auch. „Den Glauben, dass man es schaffen kann, möchte ich nicht nur den Kindern, sondern der ganzen Familie vermitteln!", so Rung weiter. Bei seinem Schützling Tarek aus der Türkei hat das bestens funktioniert. Jedes Familienmitglied fördert ihn in einem anderen Bereich: „Mit dem Vater übt er Mathe, mit der Mutter Deutsch, die große Schwester kümmert sich um die restlichen Fächer", erzählt Rung, der selbst schon bei der Familie eingeladen war.

Für Projektleiter Meisinger, der auch selbst Patenschaften übernimmt, wenn Not am Mann ist, und sein Team sind die Erfolgsgeschichten Lohn für die ehrenamtliche Arbeit. „Wenn alles gut läuft, entsteht eine Win-Win-Situation für beide. Das wäre natürlich die wünschenswerteste Konstellation!" Und Paten werden immer gesucht! Wer sich unverbindlich informieren möchte, kann dies gerne online auf www.freiwilligenagentur-in.de tun oder sich direkt mit der Freiwilligen Agentur unter Telefon: 0841/9516755 in Verbindung setzen.

FREIWILLIGEN AGENTUR INGOLSTADT
www.ehrenamt-in.de
Sie suchen eine ehrenamtliche Betätigung?
Sie wollen mit Menschen zusammen und für sie da sein?
Dann melden Sie sich und wir suchen gemeinsam ein passendes Angebot für Sie.
Kreuzstraße 12 | 85049 Ingolstadt
Tel. 08 41 – 9 51 67 55
rostfrei

Lehrstellen bleiben leer

07.07.2018 00:04

München (dpa) Bayerns Firmen gehen allmählich die Lehrlinge aus: Heuer wird nach Einschätzung des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) eine Rekordzahl von Ausbildungsplätzen unbesetzt bleiben. Aktuell gebe es nach den Zahlen der Arbeitsagenturen für 44000 freie Lehrstellen nur 23000 potenzielle Bewerber. "Viele Firmen bieten auch wegen des steigenden Fachkräftemangels reichlich Lehrstellen an, aber der dringend benötigte Nachwuchs ist jedes Jahr schwerer zu bekommen", sagte BIHK-Präsident Eberhard Sasse.

So wenig Bewerber wie nie

19.07.2018 00:01

Berlin (AFP) Die Zahl der Unternehmen, die ihre Lehrstellen nicht besetzen können, hat einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) zufolge im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand erreicht. 17000 Betriebe hätten auf ihre ausgeschriebenen Ausbildungsplätze überhaupt keine Bewerbung erhalten, erklärte der DIHK gestern. 2016 betraf dies demnach noch 15500 Unternehmen. "Damit steht fast jeder zehnte Betrieb ohne Bewerber da", erklärte DIHK-Präsident Eric Schweitzer. Dies sei eine "gefährliche Entwicklung". Deutschland gingen die Fachkräfte aus: Einen Mangel gebe es "nicht nur bei Lehrern, Erziehern und Pflegeberufen, sondern auch bei Mechatronikern, Fachinformatikern und Köchen".
Nötig ist nach Ansicht des DIHK deshalb, einen höheren Anteil an Schulabgängern für die berufliche Bildung zu gewinnen. Verschärft werde die Situation dadurch, dass zunehmend erfahrene Mitarbeiter aus der Generation der sogenannten Baby-Boomer in Rente gingen. Zu begrüßen seien die großen Anstrengungen von Betrieben bei der Förderung von lernschwächeren Jugendlichen oder der Integration von Geflüchteten. Insgesamt blieben der Umfrage zufolge im vergangenen Jahr in jedem dritten Betrieb (34 Prozent) Ausbildungsplätze unbesetzt.